



RPL aktuell

Sonderausgabe 03/2022

LIEBE KUNDINNEN, LIEBE KUNDEN!

Vor dem Hintergrund der nie dagewesenen Situation wenden wir uns heute mit einem Sonderrundschreiben an Sie.

Turbulente Marktentwicklungen halten uns in Atem und verändern für uns alle das Tagesgeschäft erheblich. Preise gelten nur noch im Hier und Jetzt.

Die Agrarmärkte sind global, auch wenn die Versorgungslage in Deutschland zwar nicht gefährdet scheint, stellt sich die Frage, ob der agrarpolitisch eingeschlagene Kurs in Richtung weiterer Reglementierung und Extensivierung tatsächlich international verantwortbar ist und das in der G7-Runde vorgestellte Maßnahmenpaket nicht zu kurz greift.

Neben aus der Marktsituation resultierenden Herausforderungen beschäftigt auch Corona uns weiter. Nicht an allen Landhandelsstandorten können wir aktuell mit voller Mannstärke für Sie da sein.

Trotz all dieser Unwägbarkeiten wünschen wir Ihnen einen erfolgreichen Start in die Frühjahrssaison!

Mit freundlichen Grüßen

GETREIDE

Die Getreide- und Düngemittelpreise erreichen täglich neue Höchststände. Niemand vermag zu sagen, wie lange das noch anhält, oder wann das Ende der Fahnenstange erreicht worden ist. Als Ursache dieser Entwicklung wird auf dem ersten Blick der Krieg in der Ukraine gesehen. Das stimmt aber nur zum Teil, denn die hohen Getreidepreise sind die Konsequenz einer seit zwei Jahren sehr kappen Versorgung mit Getreide. Global wird mehr Weizen verbraucht als produziert und nun fehlt zusätzlich die Ukraine als wichtiger Weizen- und Maislieferant auf dem Weltmarkt. Global gesehen, stammen 12 % (25 Mio. t) der Weizenexporte und 15 % (33 Mio t) der Maisexporte aus der Ukraine. Im Märzreport hat das USDA im Vergleich zum Vormonat die Weizenexporte aus der Ukraine um 4 Mio. t und die Maisexporte um 6 Mio. t reduziert. Der Weltmarkt sucht sich nun neue Lieferanten für schnelle Ware, u. a. auch bei uns. Innerhalb kürzester Zeit ist die Exportnachfrage nach Weizen in Hamburg und Rostock wieder angesprungen und steht im Wettbewerb mit der heimischen Mühlen- und Mischfutterindustrie. Beide Lager wollen sich die letzten verfügbaren Partien sichern. Importeure von ukrainischem Mais in den Niederlanden und Süd-Oldenburg gehen mit unerfüllten Kontrakten leer aus und suchen nach Alternativen. Die Börse ist stark invers, das heißt, dass die vorderen Termine teurer sind als die späteren. Der Markt hofft also, dass der Krieg bald vorbei ist und wieder Normalität einkehrt. Das muss auch sehr schnell passieren, ansonsten sehen wir die globale Versorgung mit Getreide gefährdet. Ob und in welcher Größenordnung in der Ukraine in diesem Frühjahr Ackerbau betrieben werden kann, bleibt offen.

DÜNGEMITTEL

Die Düngemittelpreise gehen mit den Getreidepreisen Hand in Hand. Attraktive Preise für Getreide und Ölsaaten haben die weltweite Nachfrage nach Düngemitteln beflügelt. Gleichzeitig sind die Produktionskosten für stickstoffhaltige Düngemittel aufgrund der hohen Gaspreise stark angestiegen. Düngemittelproduzenten haben im Herbst 2021 die Stickstoffproduktion teilweise eingestellt. Aufgrund des hohen Preisniveaus ist die Bevorratung bei Handel und Genossenschaften geringer als üblich.

Mit Kriegsbeginn ist die Situation auf dem Erdgasbereich nochmals eskaliert. Die Anbieter von Ammoniumnitraten fahren auf Sicht. Es gibt kaum Offerten für weitere Mengen Kalkammonsalpeter. Beim Kali fehlen Belarus und Russland als wichtige Lieferanten für den Weltmarkt. Die K+S hat in der letzten Woche die Kalipreise nochmals drastisch erhöht. Das Management des Preisrisikos beim Düngemittel bestimmt aktuell das Geschehen. Düngemittellofferten, die vor einer Woche noch als unanständig hoch abgelehnt worden sind, wären aus heutiger Sicht ein Schnäppchen gewesen. Der Handel fährt auf Sicht und geht keine hohen Positionen ein, insofern ist der unverkaufte Warenbestand sehr klein. Wir raten Ihnen deshalb dringend, Ihren weiteren Bedarf an Düngemitteln für die laufende Kampagne mit Ihrem Kundenbetreuer zu planen. Spontane Kaufentscheidungen mit anschließender Just in Time-Lieferung werden auf mittlere Sicht kaum möglich sein.

PFLANZENSCHUTZ

Auch der Pflanzenschutzmarkt unterliegt bisher nicht gekannten Turbulenzen: Lieferschwierigkeiten und Engpässe sind hier aber nicht Folge des Krieges in der Ukraine, sondern Resultat der Corona-Epidemie. Ein Großteil der Komponenten für die Produktion von Pflanzenschutzmitteln kommt aus China (und an zweiter Stelle Indien). Das betrifft alle Komponenten von den Wirkstoffen, über die Formulierhilfsstoffe bis hin zu den Zusatzstoffen und Kanistern. Hier sind offensichtlich Produktionsketten ins Stocken geraten. Sicher ist – und dieser Aspekt dürfte schwerer wiegen – dass die Frachtraumknappheit

zu Transportproblemen und in der Folge zu Lieferausfällen oder verzögerten Lieferungen von Pflanzenschutz-Komponenten führen. Somit kann in der Folge in Europa in einigen Segmenten nicht die nachgefragte Menge an Mitteln produziert werden.

Ein weiterer Grund für die in Teilen nicht zufriedenstellende Versorgungslage mit Pflanzenschutzmitteln liegt in der Agrarpolitik in Deutschland begründet: Kurzfristige Anwendungsaufgaben führen zu Marktverwerfungen, da sich die Industrie nicht so schnell auf die neuen Rahmenbedingungen einstellen kann. Ein Beispiel ist der in Maisherbiziden eingesetzte Wirkstoff TBZ, welcher plötzlich nur noch alle drei Jahre auf ein und derselben Fläche eingesetzt werden darf. Da Produktionsprozesse in der Industrie einige Jahre dauern können, ist nicht über eine kurzfristige Umstellung des Produktionsplanes der sich aus den Auflagen ergebenden neuen Nachfragesituation Rechnung zu tragen. In der Folge können die Alternativprodukte nicht rechtzeitig oder in ausreichendem Umfang ausgeliefert werden.

Anders als in den Getreide- und Düngemärkten resultiert aus den Marktturbulenzen bei den Pflanzenschutzmitteln aber zum Glück keine exorbitante Preissteigerung. Wenn ein Produkt Ihrer Wahl nicht zum richtigen Zeitpunkt erhältlich sein sollte, beraten unser Kundenbetreuer Sie gerne, um über Produktalternativen das gewünschte Behandlungsergebnis herbeiführen zu können.

